

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 170 (2004)

**Heft:** 5

**Vorwort:** Rüstungsprogramm 2004 notwendig

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

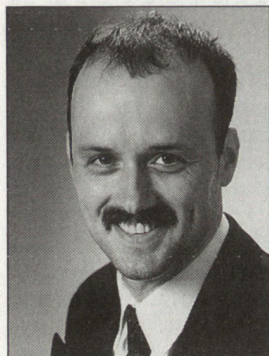
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rüstungsprogramm 2004 notwendig



Gewöhnlich befasst sich die Mainnummer auch mit dem bundesrätlichen Rüstungsprogramm. Dieses Jahr ist das anders. Das Rüstungsprogramm 04 wird vom Bundesrat wohl erst kurz vor den Sommerferien verabschiedet und erst im Herbst in die eidgenössischen Räte kommen. Begründet wird dies vom VBS mit noch laufenden Abklärungen. Unklare finanzielle Rahmenbedingungen und offene Fragen zu geplanten Beschaffungen sind die Erklärung dafür. Seit mehr als fünf Jahren wird über die Beschaffung von zwei Transportflugzeugen diskutiert. Das umstrittene Projekt ist bis nach der Abstimmung über bewaffnete Auslandseinsätze zurückgestellt worden. Seither ist die Forderung nach einem oder zwei Transportflieger vorab für internationale Friedenseinsätze immer wieder erneuert worden.

Der Finanzdruck zwingt zu beschleunigtem Abbau der Logistikinfrastruktur der Armee. Der damit verbundene Stellenabbau ist ohne Entlassungen nicht möglich. Trotz Spardruck und zeitweisen Liquiditätsengpässen braucht es ein Rüstungsprogramm 04. Das Volk hat im Mai 2003 mit 76% Ja zur Armee XXI gesagt. Der neuen Armee sind jährlich rund 4,3 Milliarden zugesichert worden, jetzt kann sie nicht einmal mehr mit 4 Milliarden rechnen. Eine glaubwürdige, modernisierte und verkleinerte Armee braucht die entsprechenden Mittel. Besonders bezüglich Führungsinformationssystemen muss die Schweiz einen hohen Grad an Autonomie und Sicherheit aufrechterhalten. Es ist auch politisch klüger, jährlich ein Programm aufzulegen und damit eine kontinuierliche Rüstungspolitik zu betreiben, als auszusetzen und dann später umso grössere Projekte vorlegen zu müssen. Der Verzicht auf ein Rüstungsprogramm wäre ein falsches Signal.

Obschon die neue Armee, die mit der Reform XXI notabene den tiefgreifendsten Wandel ihrer Geschichte durchschreitet, erst drei Monate alt ist, reisst die Diskussion um die nächsten Planungsschritte nicht ab. Zweifellos muss die Armee als lernende Organisation den Blick in die Zukunft richten. Diskussionen um eine erneute, radikale Reform zum jetzigen Zeitpunkt schaffen aber nur unnötige Verwirrung. Jetzt muss es darum gehen, die neue Armee auf Kurs zu bringen, was einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Die vorliegende Nummer befasst sich mit Fragen zur Rüstung. Rüstungspolitik als Dauerprozess versteht Nationalrat Johann Schneider-Ammann. Er plädiert für eine laufende Überprüfung und Anpassung der Rüstungspolitik. Toni J. Wicki nimmt in seinem Interview Stellung zum veränderten Umfeld der RUAG und blickt auf die grenzüberschreitende europäische Zusammenarbeit auf dem Rüstungssektor.

Nach dem Terroranschlag in Madrid bleibt die Frage der asymmetrischen Kriegführung weiterhin aktuell. Sie war Thema an der Frühjahrstagung der Militärakademie an der ETHZ und wird in einem weiteren Artikel am Beispiel des Tschetschenienkrieges diskutiert.

Dieter Kläy, stv. Chefredaktor